

Thornener Presse.



Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 M. vierteljährlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in
der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften
„Zwillingdank“ in Berlin, Haasestein u. Bogler in Berlin und Königsberg,
W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 66.

Sonnabend den 18. März 1899.

XVII. Jahrg.

Beisetzung des Fürsten und der Fürstin Bismarck.

Nicht in Dom oder Fürstengruft, er ruht in Gottes freier Luft, draußen auf Berg und Halde, noch besser tief, tief im Walde. Widukind läßt ihn zu sich ein; ein Sacke war er, drum ist er mein, im Sachsenwalde, soll er begraben sein,“ so sang Theodor Fontane bei der schmerzlichen Kunde von dem Ableben des Altreichskanzlers. Und nun ist es erfüllt. Nun ruht die sterbliche Hülle unseres großen Todten im Sachsenwald und die mächtigen Eichen rauschen ihm die Todtenklage. Ueber seinem Grabhügel erhebt sich würdig und schlicht, sowie es dem Wesen des Dahingeschiedenen entsprach, das Mausoleum, das zur Wallfahrtsstätte für Millionen von Deutschen werden wird. Genau an dem Tage, an dem vor 11 Jahren der große Kaiser im Mausoleum zu Charlottenburg bestattet wurde, schritt unser Kaiser hinter dem Sarge des treuen deutschen Dieners“ Wilhelms I. einher, damit den Manen des großen Todten nochmals eine vom deutschen Volke sympathisch empfundene Ehrung erweisend. Und mit seinem Kaiser denkt das deutsche Volk an dieser Ruhestätte dankerfüllt dessen, was Fürst Bismarck für uns dachte, empfand und erstritt!

Ueber den Verlauf der Beisetzungsfestlichkeit liegen die folgenden Meldungen vor:

Friedrichruh, 16. März.
Die Vorgänge des Tages machten sich in der Umgebung des Schlosses bereits zeitig bemerkbar. Ununterbrochen wurden Kränze gebracht, und die Sicherheits- und Ehrenposten zogen auf. Bis 10^{1/2} Uhr vormittags trafen in kurzen Zwischenräumen zwei Personenzüge und zwei Extrazüge hier ein, welche mehrere Tausende von Theilnehmern an der Beisetzungsfest brachten. Die Mitglieder des Hamburger Reichstagswahlvereins ordneten sich in Gruppen von je 100 Mann, von denen jeder eine Harzfackel trug, und begaben sich über die Bahn auf den Weg zum Mausoleum. Mit jedem Augenblick schwillt die Flut der Kränze. Sie werden ins Schloß gebracht, dessen Pforten sich nach jedem Einlaß sofort schließen. Vor dem Portal ziehen jetzt Doppelposten der Gendarmerie auf. Hier

versammeln sich auch die in den fürstlichen Diensten stehenden Förster. Die schmucken Gestalten der Seydlitz-Kürassiere werden sichtbar. Das Kommando wird von dem Oberstleutnant Prinzen Schönau-Carolath geführt und besteht außer diesem aus zwei Leutnants und 15 Mann. Bei dem Bahnhofe vor einem Vossett trifft die Feuerwehr ihre Vorbereitungen; die Fackeln werden niedergelegt und sortirt. Um 11 Uhr 20 Minuten rollte der kaiserliche Sonderzug in Friedrichruh ein und hielt unmittelbar vor dem Schlosse. Der Kaiser, welcher Kürassieruniform trug, entstieg dem Zuge. Er wurde vom Fürsten Herbert, dem Grafen Wilhelm Bismarck und dem Grafen Rankau, die große Staatsuniform angelegt hatten, begrüßt. Auch Generaloberst Graf Waldersee hatte sich zur Begrüßung eingefunden. Der Kaiser reichte jedem der Herren die Hand. Dann begab er sich mit ihnen in das Schloß und betrat das Zimmer, in welchem die Särge standen, und verrichtete dort ein stilles Gebet. In dem Augenblick, als der Kaiser den Schloßhof betrat, präsentirte die dort feldmarschmäßig aufgestellte Kompanie. Einen Moment später intonirte die Regimentskapelle „Jesus, meine Zuversicht.“ Der Zug ordnete sich.

Nur kurze Zeit hatte der Kaiser im Schlosse verweilt, als die feierliche Ueberführung der Särge mit den irdischen Ueberresten des Fürsten und der Fürstin auch bereits erfolgte. Den stimmungsvollen Akt schildert der Berichterstatter eines Berliner Blattes nachstehend:

Nächst ihr Eichen des Sachsenwaldes in dem Frühlingswinde: Eine Eiche ist gebrochen, so herrlich, wie keine war im deutschen Lande! . . . Nun trägt man den Stolz Deutschlands zur letzten Ruhe, den herrlichen Kanzler mit seiner treuen Gefährtin! Das Schloßthor öffnet sich. Dumm! halten die Klänge des Chopin'schen Trauermarsches. Voran zieht die Regimentskapelle der 76 er im langsamen Schritt. In weitem Abstände folgt „Gewehr über!“ die Leichenparade. In diesem Moment flammt das Licht vieler tausend Fackeln längs des Weges zum Mausoleum auf. Durch die düstere Glut des Spaliers schreitet langsam, feierlich der Trauerkondukt. Die Häupter entblößen sich.

Tiefe Stille herrscht plötzlich auch in der Natur. Kaum daß sich noch ein Lüftchen regt. Nun naht der Sarg der Fürstin, schwarz beschlagen. Hoch und massig, über und über mit herrlichen Kränzen bedeckt, schwankt er auf den Schultern der in altspanische Tracht gekleideten Träger. Zu beiden Seiten schreiten Förster mit Palmen und Kränzen. Im langsamsten Tempo windet sich der Zug auf den Serpentinwegen zur Kapelle. Wiederum ein größerer Abstand. . . Der Sarg des Fürsten-Kanzlers erscheint, in der Form gleich dem der Fürstin. Die Fürstenthrone aus Lorbeer ruht zu seinen Häupten. Zu beiden Seiten der Träger schreiten die Seydlitz-Kürassiere. Aller Blicke hängen an dem düstern Bilde. Und nun, unmittelbar hinter dem Sarge, der Kaiser in der Uniform des Halberstädter Regiments. Das Haupt, welches der Stahlhelm schmückt, ist zu Boden gesenkt. Das Gesicht des Kaisers ist bleich. Er schreitet Schulter an Schulter mit dem Fürsten Herbert. Fürst Herbert trägt die Generalsuniform. Hinter dem Kaiser und dem Fürsten Herbert schreitet Graf Wilhelm mit der greisen Schwester des Heimgegangenen, der Frau v. Arnim. Es folgt Graf Rankau mit der Gräfin Wilhelm Bismarck, den beiden jugendlichen Nichten und den Söhnen des Grafen Rankau. Schwelmer geht tief gebeugt einher. Aus dem Leichengefolge ragt die hohe Gestalt des Grafen Lehndorff, des Generaladjutanten des heimgegangenen großen Kaisers, hervor. Graf Pobjadowski, Wehner und Admiral Tirbiz, die beiden Staatssekretäre, werden sichtbar. Dann viele militärische Uniformen, Offiziere der Regimenter, die in der Nähe in Garnison sind, an ihrer Spitze Generaloberst Graf Waldersee. So bewegt sich der Kondukt langsam und gemessen durch das fackeltragende Spalier zur Höhe. Zuweilen wechseln die Träger ab. Es geschieht ohne wesentlichen Aufenthalt. In tiefem Schweigen, entblößten Hauptes, verfährt die Menge, der es vergönnt war, dem düstern, unergänzlichen Schauspiel beizuwohnen. Punkt 12 Uhr schwenkt der Kondukt in das Mausoleum ein. Der Kaiser mit wenigen ausserwählten Trauergästen tritt in die Kapelle ein. Die Särge werden vor dem kleinen Altar,

der dem Thurne gegenüberliegt, niedergelegt. Kürassiere mit gezogenem Säbel nehmen an dem Sarge des Fürsten Aufstellung. Die Trauergäste ließen sich auf Stühlen im Mittelschiff nieder. Auch für den Kaiser ist ein Stuhl bereit, doch wohnt er stehend der Feier bei. — Die Feier im Mausoleum währte nur kurze Zeit, aber sie hinterließ einen tiefen Eindruck. Die „Hamburger Nachrichten“ berichten über die Feier: Der stimmungsvolle und einfache Trauerakt begann mit dem gemeinsamen Gesang: „Die wir uns allhier beisammen finden.“ Darauf hielt Pastor Westphal die Trauerrede, der der Text Offenb. Johanni 14, V. 13 zu Grunde gelegt war. In der Trauerrede wird ausgeführt, daß die Trauerversammlung an der Ruhestätte zweier theuren Todten steht. Geweigt sei die Stätte, wo die bewundernde Dankbarkeit eines Volkes an Haupt und Gliedern einen so überwältigenden Anlaß hat, des großen Gottes großes Thun zu preisen. Und wenn der Familientrauer um den gestorbenen Fürsten, der selber deutsch bis ins Mark der Knochen, uns alle hat deutsch denken und fühlen gelehrt, sich die Theilnahme des deutschen Volkes hinzugesellt, als dessen treuer Dolmetsch unser geliebter Herrscher hier erschienen ist, wenn manchem guten Deutschen, dem patriotisches Empfinden die Schritte hierher leitet, des Sachsenwaldes Kronen zurauschen: „Hier ruht ein Held aus Deutschlands größter Zeit“, so grüße, du Stätte des Friedens, alle der Vergangenheit nachtrauernden Gedanken mit dem Friedensgruße des Jenenseits: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben.“ Und die Fürstin, die mit ihrer unermüdblichen Hingabe und aufopfernden Treue das wahre Bild einer echten deutschen Hausfrau darbot, hat im Leben bethätigt, was sie ihr im Sterben als Grabchrift nachriefen: „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ So wollen wir das Walten Gottes preisen, daß er den Entschlafenen gewährt hat, dessen die Höhe des Alters, die Abnahme der Kraft, die Zunahme der Leiden bedurfte, nämlich Ruhe von ihrer Arbeit. — Der Kaiser, welcher dem Redner mit großer Aufmerksamkeit zugehört hatte, neigte wiederholt zustimmend

Glück auf!

Roman aus dem Sarze von D. Eifer.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Er schwieg und blickte finster zu Boden. Ella ärgerte sich über das augenscheinliche Interesse Prados für Freda, aber sie unterdrückte ihren Unmuth und sprach mit leidigen Tones:

„Ja, mein theurer Herr Prado, das muß ertragen werden. Aber hier meine Hand. Vergessen Sie Ihren guten Kameraden nicht! Glück auf, Herr Prado! Und den Muth nicht verloren!“

„O, ich bin Ihnen so dankbar, Fräulein Ella,“ sprach er. „Mit Ihnen kann ich doch über Fräulein Freda plaudern. Nicht wahr?“
„Gewiß, Herr Prado. Doch wollen Sie nicht einen Augenblick mit eintreten. Hier sind wir zu Haus. Ich möchte Ihnen gern ein neues Lied zeigen, welches ich gestern erhalten habe. Es ist das Winterlied von Henning von Koff, das Lieblingslied der Königin Victoria von England.“

„Gewiß! Es würde mich interessieren, das Lied kennen zu lernen,“ entgegnete Prado und folgte Ella in das Haus.

Im Musikzimmer legte Ella rasch den Mantel ab, setzte sich an den Flügel, und in leisem Vorspiel glitten ihre schlanken Finger über die Tasten. Dann sang sie mit voller, weicher Stimme das tiefergreifende Lied:

„Komm' aus der engen Stadt, damit die Felber blühen,
Blick' auf den Dornenstrauch, damit die Rosen glühen,
Tritt in den weißen Schnee, damit die Knospen springen,
Schau' diese Bäume an, damit die Vögel singen.“

Blick' auf das starre Eis, daß Leben werd im Wache,
Falte die Hände fromm, daß die Natur erwache,
D hauche sanft sie an, daß blüht und grünt die Erde,
Breit' deine Arme aus, damit es Frühling werde.“

Nachdem sie geendet, herrschte feierliche Stille in dem Zimmer. Tante Lore und der Major waren leise eingetreten und standen schweigend da, tief ergriffen von dem wahrhaft künstlerischen Vortrage des Liedes. Auch Frederigo fand keine Worte; noch niemals hatte er Ella mit solchem tiefen Gefühl und rührenden Ausdruck singen hören. Ihre Augen hatten sich mit Thränen gefüllt, und als sie sich jetzt von dem Flügel erhob, stand sie da mit glühenden Wangen und scheuem Blick, als habe sie ihm ein süßes Geheimniß ihres Herzens verrathen. Dann streckte sie ihm plötzlich wie bittend beide Hände entgegen, welche er ergriff und tief bewegt an die Lippen preßte. Ihm war so seltsam ums Herz, so schwer und doch so hoffnungsvoll. War dies noch dieselbe lustige, spöttische, lebhaft Ella, die er sonst gekannt? Oder stand nicht eine schone, besangene Jungfrau vor ihm, in deren dunklen Augen ein seliges, süßes Geheimniß zu schlummern schien?

Nochmals küßte er ihre Hände, dann eilte er davon, Herz und Kopf voller verworrener Gedanken und Gefühle.

Ella athmete erleichtert auf; sie war mit sich zufrieden.

III.

Der von der jungen Welt langersehnte Tag der Schlittenparthie war herangekommen. Prächtiges, klares Winterwetter

begünstigte das von den Studenten veranstaltete Fest. Hell und freundlich lagte die Sonne von dem wolkenlosen Himmel. Der Schnee glitzerte und blitzte, als sei er mit tausend und aber tausend Brillanten besät. Der frische Südostwind hatte an den Straßen gewaltige Schneedämme aufgethürmt, und manche schlank Tanne in den Wäldern des Sarzes zerplitterte unter der Last der Schneemassen, aber die großen Schneepflüge hatten auf den Straßen breite und bequeme Bahnen geschaffen, sodaß eine prachtvolle Schlittenbahn entstanden war.

Die kleine Bergstadt und die umliegenden Städte und Dörfer konnten kaum genug Schlitten stellen, um sämtliche Theilnehmer der Parthie aufzunehmen. In langen Reihen standen die Schlitten vor dem „Hotel zur Krone“. Einer nach dem anderen fuhr davon, um die Dame des jedesmaligen Herrn des Schlittens nebst Mutter, Tante oder sonstiger Ehrendame abzuholen. Die Schlitten waren von den Studenten mit den Farben der verschiedenen Verbindungen ausgefärbt. Die Pferde trugen am Kopfe fest Federbüsche und Schleifen in den Verbindungsfarben. Diese blau-weiß-roth, die Farben der Montania, jene blau-weiß, die Farben der Hercynia, und jene dort schwarz-weiß-grün, die Farben der Borussia. Die Kutsher waren mit einem farbigen Bouquet an der Brust geschmückt, und bunte Bänder zierten die langen Reitfäden. Die geschmückten Fahrzeuge, die wiehernden, stampfenden Kofse, die schlanken Gestalten der Studenten, die in Pelze und Decken eingehüllten Damen, die lachenden Gesichter, die lustigen Augen, die wehenden Cochen und flatternden Schleier — das alles zusammengenommen

bot ein heiteres, lebensfrohes Bild, das jedes Auge entzücken mußte.

Frederigo Prado stand auf der Treppe des Gasthauses und schaute mit sinnendem Blick den davonfahrenden Schlitten nach. Wie sehr hatte er sich auf diesen Tag gefreut! Wie sehnsüchtig hatte er ihn seit Wochen herbeigewünscht! Hatte er doch gehofft, mit der blonden Freda zusammen, eingehüllt in Pelz und Decken, durch den glühenden Wald fahren zu können! Was hatte er ihr nicht alles sagen wollen, wenn er, dicht an ihrer Seite, im Schlitten neben ihr gesessen, ringsumher der schweigende, tiefverschneite Wald, vor ihnen die glatte Bahn und hoch über ihnen der sonnenklare, winterliche Himmel! Das wäre die Stunde gewesen, wo er den Muth gefunden hätte, von seiner Liebe zu sprechen. Und jetzt? — Jetzt war Freda fort, fort, ohne ihm nur einmal Lebewohl gesagt zu haben, fort vielleicht auf Nimmerwiedersehen! Aber er mußte Gewißheit haben! Er konnte nicht länger in diesem qualvollen Zweifel leben; deshalb hatte er an sie geschrieben und ihr sein ganzes Herz ausgeschüttet. Seit einigen Tagen schon wartete er in fieberhafter Ungeduld auf Antwort, und nur der Zufall hatte es gefügt, daß er heute an dieser Parthie theilnahm.

Vor zwei Tagen hatte er auf der Promenade Ella Ebeling in Begleitung des Herrn Lee getroffen. Ihnen auszuweichen war nicht mehr möglich. Lachend und plaudernd kamen sie näher, und Fräulein Ella begrüßte Frederigo Prado mit freundlichem Neigen des Kopfes und einem schelmischen Aufblitzen der braunen Augen. (Fortsetzung folgt.)

das Haupt. Dann brauste der Gesang des Liedes: „Nach End, o Herr, nach Ende,“ durch Orgelklang verstärkt, durch die Halle. In den Sang donnern drei Salven hinein, welche von der hinter dem Mausoleum aufgestellten Kompagnie abgegeben wurden. Ein stilles Gebet schloß die Feier. In tiefergriffener Stimmung verließen die Teilnehmer der Feierlichkeit unmittelbar nach deren Beendigung das Mausoleum. Die Feier hatte kaum 20 Minuten in Anspruch genommen. Der Kaiser verließ mit den Leidtragenden die Kapelle um 12^{1/2} Uhr und kehrte auf direktem Wege über die zur Höhe führenden Steinstufen in das Schloß zurück. Die Rückkehr erfolgte in aufregtestem Zuge; der Kaiser schritt langsam neben dem Fürsten Herbert einher, mit dem er angelegentlich sprach. Im Schloße wurde dann das Dejeuner eingenommen. Nach halbständigem Verweilen im Trauerhause verabschiedete sich der Kaiser. Er wurde von den männlichen Mitgliedern der Familie zur Bahn geleitet. Der Kaiser reichte jedem der Herren die Hand; mit dem Fürsten Herbert unterhielt er sich vom Koupee aus noch längere Zeit, sodaß die Abfahrt hinausgeschoben werden mußte. Fürst Herbert stand, beständig die Hand am Helm, vor dem Waggon und antwortete lebhaft. Der Kaiser winkte den Anwesenden mit der Hand einen Abschiedsgruß zu, dann gab er um 1^{1/2} Uhr das Zeichen zur Abfahrt. Die Menge hatte sich inzwischen auf dem Bahnkörper zusammengedrängt, sodaß leicht ein großes Unheil entstehen konnte. Die Bahnpolizei schritt jedoch rechtzeitig ein. Sofort nach der Abreise des Kaisers begann das Zurückfluten der Menschenmassen. — Der Kaiser hatte nach Friedrichsruh einen überaus kostbaren Kranz mitgenommen, der für den Sarkophag des Fürsten bestimmt war. Der Kranz, ein Meter im Durchmesser groß, ist aus Lorbeer und Maiblumen geflochten und ruht auf einem selten schönen Cycaswedel. Die lang herabwallende weiße, goldbefranzte Atlaschleife trägt auf beiden Enden das kaiserliche W. mit der Kaiserkrone darüber in Golddruck.

Das Mausoleum in Friedrichsruh ist im romanischen Style gehalten. Es besteht aus einem sechseckigen, massiven Thurm und der Gruftkirche, welche einen chorartigen Anbau hat. Die Kapelle steht auf einem Sockel aus Feldsteinen. An der Südseite des Schiffes befindet sich das Portal, das von einem hohen Giebel überragt wird. Die Nordseite des Schiffes zeigt vier Bogenfenster. Der Thurm und das Schiff werden von spitzen Dächern, das Chor von einem runden Dach gekrönt. Die Ruhestätte des Fürsten und der Fürstin befindet sich im Thurm des Mausoleums.

Politische Tageschau.

Zu derselben Stunde, in der in Friedrichsruh sich das Grab über der irdischen Hülle dessen schloß, der in guten und bösen Tagen seinem Volke ein treuer Führer war, zu derselben Stunde spielte sich im Reichstag ein wichtiger Vorgang ab. Die Militärvorlage, die in der letzten Zeit Anlaß zu ersten Konfliktberührungen gegeben hatte, wurde in der vom Zentrum vorgeschlagenen Kompromißfassung, mit der sich die Reichsregierung einverstanden erklärt hatte, mit großer Mehrheit angenommen und damit der formelle Sieg des Zentrums über die Regierung besiegelt. Sollte sich bewahrheiten, was der Abg. Liebermann von Sonnenberg bei diesem Vorgang ausrief? Sollte es wahr sein, daß am 16. März auch ein gut Theil Vertrauen zur Regierung zu Grabe getragen ist? Wir wollen es nicht hoffen. Wir glauben vielmehr, daß man den Gründen Verständnis entgegenbringen wird, die der Regierung die an sich freilich wenig erfreuliche Annahme des Kompromisses geboten haben. Wäre ein Konflikt gerade in jetziger Zeit angebracht gewesen? Es hätte wohl kaum zu einem guten Ende geführt, nachdem das Zentrum zu seinen Kompromißanträgen sich die Berechtigung der Regierungsforderungen anerkannt hatte und nur in formeller Hinsicht nicht nachgeben wollte. Sachlich hat die Regierung erreicht, daß sie das, was sie für die Heeresorganisation in den nächsten zwei Jahren bedarf, ausführen kann, und daß das Zentrum sich bereit erklärt hat, dann über die Frage der fehlenden 7000 Mann nochmals zu verhandeln. Daß dann auch diese Mannschaften bewilligt werden, kann ernstlich wohl kaum in Zweifel gezogen werden. Aber dokumentirt hat trotzdem das Zentrum, daß es noch immer Trumpf ist.

In nationalliberalen Kreisen herrscht eine leicht begriffliche Mißstimmung darüber, daß die konservative Partei allmählich in Hannover festen Fuß gefaßt und jetzt eine eigene Vereinigung für die Provinz gebildet hat. Der Kerger hierüber ist erklär-

lich, da die Nationalliberalen die Provinz bisher als zu ihrem sichersten Besitzthum gehörig betrachtet haben und jetzt starken Abbruch befürchten müssen. Daß sie die konservative Partei nach Kräften bekämpfen, kann ihnen nicht verdacht werden. Verwerflich aber sind die Mittel, deren sie sich hierzu bedienen. Die hannoverschen nationalliberalen Blätter sind glücklich bei der Denunziation angekommen, die sich gegen die konservativen Landräthe richtet. Wir haben die Nationalliberalen bisher doch höher geschätzt, als daß wir sie für fähig hielten, daß sie sich mit der Sozialdemokratie auf eine Stufe stellen würden, wie sie es mit der von ihnen beliebten Kampfweise thätiglich thun.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat die Budgetberathung fortgesetzt, zum Theil unter Zuhilfenahme von Abendstunden. Trotzdem ist die Hoffnung, den Etat rechtzeitig zum 1. April fertigzustellen, nicht groß. Gegenwärtig ist man beim Kultusetat, der, wie üblich, auch diesmal am meisten Zeit in Anspruch genommen hat. Die große Kanalvorlage, welche die Wasserstraßenverbindung Rhein, Weser, Elbe bezweckt, ist dem Abgeordnetenhaus nunmehr zugegangen; in der Begründung sind die wirtschaftlichen Verhältnisse, welche die Schaffung dieser großen Wasserstraßen notwendig erscheinen lassen, in eingehender Weise behandelt.

In Oesterreich ist das Cabinet Thun seit dem Rücktritte des Ministeriums Banffy in Ungarn anscheinend erschüttert. Wie in Ungarn ein Aufgeben der Obstruktion seitens der Opposition nur durch den Rücktritt des Ministeriums Banffy erzielt werden konnte, so wird auch in Oesterreich eine Mitwirkung der Deutschen an der Lösung der Staatsaufgaben erst nach dem Rücktritt des Cabinets Thun herbeizuführen sein.

Der italienisch-chinesische Konflikt wegen der Pachtung der Bucht von Samun ist noch nicht zum Abschluß gekommen und wird auch nicht sobald seinen Abschluß finden, falls die Angelegenheit nur auf diplomatischem Wege zum Ausdruck gebracht werden soll. Die englische Freundschaft ist bisher Italien in kolonialen Dingen nur von sehr geringem Nutzen gewesen.

Der neue Präsident der französischen Republik Loubet hat alle wegen beleidigender Rufe am Tage seiner Wahl verhafteten und verurtheilten Personen — über 200 — begnadigt. Die Umgestaltung der französischen Artillerie ist vollendet, und man ist in Frankreich selbst der Ueberzeugung, daß man damit auf diesem Gebiete allen übrigen Staaten voran sei. Die Explosion in Toulon wird neuerdings auf ein anarchistisches Attentat zurückgeführt.

Esterhazy hat in London gegenüber einem Vertreter des „Matin“ unter heftigen Angriffen auf mehrere französische Generale erklärt, er habe Boisdoffre völlig in seiner Gewalt. Esterhazy kündigt ferner an, er werde unter Umständen in einem englischen Blatte einen Artikel über Cavagnac veröffentlichen, um zu zeigen, was für eine groteske Persönlichkeit Cavagnac sei. Das „Echo de Paris“ meldet, Esterhazy habe London verlassen, um sich nach Rotterdam zu begeben.

England hat mit Rußland keine Verständigung in der Frage der Rindschwambahn erzielt, die zu seinen Gunsten ausgefallen ist. Dafür sind die Russen wieder mit einer größeren Truppenmacht auf dem Pamir nach der indischen Grenze zu vorgerückt.

Die vom russischen Zaren angeregte sog. Abrüstungskonferenz wird unter Vorsitz des russischen Botschafters in London v. Staal im Haag tagen. Es sind für dieselbe 7 bis 8 Wochen in Aussicht genommen. In Bezug auf das Maß der Rüstungen wird die Konferenz schwerlich besondere Ergebnisse aufzuweisen haben. Nichtsdestoweniger darf man sich gute Erfolge von ihr versprechen nach der Richtung, die die Kriegführung von unnötigen Grausamkeiten zu befreien.

Zu neuerer Zeit spielen sich am persischen Golfe immer häufiger Vorgänge ab, die zwar den Charakter lokaler Ereignisse tragen, jedoch im Zusammenhange mit den großen asiatischen Fragen, die eines Tages brennend werden müssen, immerhin weitergehendes Interesse haben. Nach einem Telegramm vom persischen Golfe griff nämlich eine persische Straf-Expedition am 2. und 3. März die Stadt Vinga an, deren Araber-Scheich sich empört hatte. Nach einem 36 stündigen Geßechte ergab sich das Fort. Der Scheich der Bezir und die Garnison entkamen. Der Verlust der Perser belief sich auf 20 Mann, der der Araber war ungefähr derselbe. Das britische Kanonenboot „Sphinx“ landete seine Mannschaften zum Schutze der britischen Unterthanen. Bezeichnend ist die Anwesenheit britischer Kriegsschiffe überall da, wo unter Umständen etwas zu „holen“ ist.

Nach einer Depesche aus Washington erkennen England und Amerika den neuen deutschen Präsidenten der Municipalität in

Samoa Dr. Solf an. Chambers bleibt vorläufig Oberrichter (!), doch wird seine Entscheidung zu Gunsten Malietoa nicht anerkannt. Malietoa verbleibt auf dem englischen Kriegsschiffe „Porpoise“, und Mataafa wird als Haupt der provisorischen Regierung bestätigt.

Nach einer Meldung aus Manila gingen gestern die amerikanischen Truppen 5 Meilen über den Pasig vor und nahmen nach heftigem Kampfe, in welchem die Aufständischen schwere Verluste hatten, den Ort Caltai; die Amerikaner hatten 2 Tödt und 13 Verwundete.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März 1899.

Seine Majestät der Kaiser nahm, der „N. A. Ztg.“ zufolge, gestern Mittag den Vortrag des Reichskanzlers im königl. Schloße entgegen. Dem Vortrage wohnten die Staatsminister von Miquel, Graf von Posadowsky und von Billow bei. Im Laufe des Nachmittags empfing der Reichskanzler die Abgeordneten v. Levetzow, v. Kardorff, Dr. Lieber, Wassermann und Richter.

Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ erhielt Cecil Rhodes von Seiner Majestät dem Kaiser dessen Photographie als Andenken an den Aufenthalt in Berlin.

Zu dem Bombenattentat von Alexandria erhält ein hiesiges Blatt folgendes Telegramm aus Mailand: „Dem hiesigen „Corriere“ wird aus Ancona gemeldet, der Staatsanwalt am dortigen Appellhof sei zu der Ueberzeugung gelangt, der angeblich in Alexandria gegen das Leben Kaiser Wilhelms geplante Anschlag beruhe lediglich auf Erfindung einiger Polizeibeamten, gegen die jetzt Anklage erhoben werden soll.“ — Das wäre das Gegentheil von dem, was Direktor Hellwig im Reichstage aktenmäßig feststellte.

Ueber den Unfall, der den Prinzen Heinrich in Shanghai betroffen haben soll, liegen nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ an amtlichen Stellen keinerlei Nachrichten vor. Der Unfall dürfte also, wenn er sich überhaupt ereignet hat, sehr geringfügig sein.

Der Präsident des Herrenhauses Fürst zu Wied, welcher sich gegenwärtig in Sainte Marguerite (in der Nähe von Cannes) befindet, ist dort, wie das „N. Journ.“ erfährt, von einer schweren Influenza heimgegriffen worden. Wenn auch der Zustand des Fürsten nicht gefährlich ist, so schließt er doch die Möglichkeit aus, daß der Fürst bei den nächsten Verhandlungen des Herrenhauses präsidire.

Bei dem Staatssekretär des Reichspostamtes von Bobbielski findet heute ein parlamentarischer Abend statt, zu welchem der Reichskanzler, die Minister, Mitglieder des Bundesrathes und Parlamentarier geladen sind.

Am 14. Januar hat in Kamerun Hauptmann von Kampf die befestigte Küststadt erstürmt. 1 Sergeant und 10 Mann verwundet, der Feind hatte große Verluste und wird verfolgt. Reiche Beute.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der sogenannten lex Feinke begann heute ihre Arbeiten. § 180 der Regierungsvorlage wurde nach längerer Debatte angenommen. Derselbe bestimmt: Wer gewohnheitsmäßig oder aus Eigennutz durch seine Vermittelung oder durch Gewährung und Verschaffung von Gelegenheit der Unzucht Vorschub leistet, wird wegen Ruppelei zu Gefängniß nicht unter einen Monat bestraft; auch kann zugleich auf Geldstrafe von 150 bis zu 6000 Mark, auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann die Strafe bis auf einen Tag Gefängniß ermäßigt werden.

Die Staatsanwaltschaft hat das gegen den Grafen Bückler in Klein-Tschirne wegen seiner zweiten antisemitischen Rede eingeleitete Strafverfahren wieder eingestellt.

Die Abg. von Kardorff und Dr. Arendt haben im Abgeordnetenhaus nachstehenden Antrag eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrathe dahin zu wirken, daß die Mittel, welche zur Gewährung von Beihilfen von 120 Mk. an alle nach dem Gesetze vom 22. Mai 1895 Artikel III als berechtigt anerkannte Beteranen fehlen, durch einen Nachtragsetz für das Rechnungsjahr 1899 beschafft werden.“

Als erstes Ergebnis der Verhandlungen mit Herrn Cecil Rhodes ist gestern der Vertrag über die Durchführung der Telegraphenlinie vom Kap nach Kairo durch das deutsch-ostafrikanische Gebiet unterzeichnet worden.

Für den Ersatz der südafrikanischen Schutztruppe ist in der Armee eine Nachfrage nach freiwilligen Meldungen ergangen. Es sind hiernach 300 Gemeine der Fußtruppen, 90 der Kavallerie, 40 der Feld-Artillerie und außerdem je 5 Sanitäts-Unteroffiziere und Soldaten erforderlich. Als Tag des Zu-

tritts ist der 24. April bestimmt, tags darauf wird die Abreise von Hamburg angetreten. Die Kapitulation erhält hiernach eine Dauer bis zum 24. April 1902.

Es bekräftigt sich, daß die Verhandlungen über die Wieder-Eröffnung der Berliner Getreidebörse einen günstigen Verlauf nehmen.

Nordhausen, 15. März. Aus den 32 Bewerbern um die Oberbürgermeisterstelle sind vier auf die engere Wahl gesetzt und infolge dessen zur persönlichen Vorstellung eingeladen. Die meisten Auswärtigen von ihnen haben Dr. Contag, zur Zeit zweiter Bürgermeister der Stadt Elbing, sowie Dr. von Fesjon, gegenwärtig erster Bürgermeister der Stadt Apolda. Die beiden übrigen Bewerber sind noch ein zweiter Bürgermeister, sowie ein besoldeter Stadtrath, beide aus den Ostprovinzen.

Ausland.

Wien, 16. März. Der Generalrath der „Oesterreichisch-Ungarischen Bank“ stimmte dem Berichte des Generalsekretärs zu, nach welchem die Effekten der galizischen Sparkasse bis zu dem Höchstbetrage von 5 Millionen befehligt werden sollen. Der Generalsekretär drückte die Hoffnung aus, daß die Sparkasse mit Rücksicht auf die eingetretene Verhinderung wahrscheinlich den vollen Betrag nicht in Anspruch nehmen dürfte. Bisher hat die Bank Effekten der galizischen Sparkasse im Betrage von 2100000 Gulden befehligt.

Rom, 15. März. Die Genesung des Papstes schreitet fort. Prof. Mazzoni wird ihn erst morgen besuchen. Die Ärzte erklären, die umlaufenden heurückigen Gerüchte seien unbegründet, die Lunge und das Herz seien völlig gesund, und der Papst sei nicht schwächer als jeder Greis von 90 Jahren.

Madrid, 16. März. In Palma fanden wiederum lärmende Kundgebungen in die Heimat zurückgekehrter Soldaten statt; die Gendarmrie mußte die Unruhestörer zerstreuen.

Petersburg, 16. März. Vertreter aller Stände, sowie je ein Deputirter aus jeder Gemeinde Finnlands, im ganzen 400 Personen, trafen heute hier ein, um an allerhöchster Stelle eine Petition zu unterbreiten, welche der vom finnischen Senate überreichten analog ist. Die Deputation begab sich in kleinen Abtheilungen zur Stadt.

Petersburg, 16. März. Der große, in England gebaute Eisbrecher „Jermak“ traf heute, das Eis glatt durchschneidend, unter dem Kommando des Admirals Markarow in Kronstadt ein.

Provinzialnachrichten.

§ Culinsee, 15. März. (Stadtverordnetenversammlung.) In der heute abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten nahm die Versammlung von der Genehmigung der Gehaltsfestsetzung für Herrn Bürgermeister Hartwich auf 4800 Mark und von der Bestätigung der Wahl desselben durch den Herrn Regierungs-Präsidenten Kenntniß. Die von der Stadtgemeinde pro 1898/99 zu entrichtenden Kreisabgaben betragen 4320,13 Mk. Die Versammlung bewilligte die Etatsüberschreitung mit 1320,13 Mark. Für die Tischlerarbeiten im Rathhause wurde dem Tischlermeister Knobel der Zuschlag auf sein Angebot von 3914,88 Mark und für die Zimmerarbeiten dem Zimmermeister Baeschel auf sein Gebot von 5946,61 Mark erteilt. In dem Rathhause soll Niederdruckdampfheizung eingerichtet werden. Diese Anlage soll die Firma Gebr. Brüning-Berlin für die Forderung von ca. 4055 Mark ausführen. Dem vaterländischen Frauen-Verein hier selbst wurden die für die Gemeindepflegerin an das Diakonissen-Waarenhaus in Danzig jährlich zu zahlenden Kosten von 220 Mark vom 1. April 1899 ab bewilligt. Entgegen dem Beschlusse des Magistrats wurde der Antrag des Herrn Kaufmanns C. v. Breßmann hier auf Anlegung eines Zuganges über den städtischen Amtsgerichtsgarten nach seinem Garten Grundstück gegen Zahlung einer jährlichen Entschädigung von 3 Mark vom 1. April 1899 ab widerruflich genehmigt. Ueber die Einrichtung einer städtischen Sparkasse begw. die Bildung einer Filiale der Thorer Kreisparke entstand sich eine sehr lebhaft Debatte. Die Herren Zimmermeister Welde, Kaufmann Arnold Boewenberg und Kaufmann Sternberg befragten eifrig die nützliche Einrichtung des Instituts einer städtischen Sparkasse. Bereits im Jahre 1885 ist von den hiesigen städtischen Behörden die Einrichtung einer städtischen Sparkasse beschlossen, bei der darauf im Jahre 1886 stattgehabten Verhandlung des Statuts aber ein Vertragungsbeschluß gefaßt worden. Von anderer Seite wurde in der Errichtung einer städtischen Sparkasse eine gewisse Verschlechterung des bisherigen guten Einvernehmens mit der Kreisbehörde erblickt und es für rathlicher gehalten, unter den angebotenen Bedingungen des Kreisauschusses in Thorn eine Filiale der Kreisparke zu übernehmen. Da diese Bedingungen eventl. zum Vortheil für die Stadt vom Kreise noch erweitert werden bezw. gewisse Punkte darin noch aufgeführt werden sollen, wurde auf Antrag des Herrn Bürgermeisters Hartwich die Vertagung des Beschlusses bis zur nächsten Sitzung beschlossen. Der eingebrachte Magistratsantrag lautete auf Errichtung einer städtischen Sparkasse. Als letzte Sache der Tagesordnung wurde die Wiederwahl der Herren Sobiecki als Schiedsmann und Sternberg als Stellvertreter auf fernere drei Jahre vorgenommen.

§ Culin, 16. März. (Einführung des Stadtkämmerers. Ausstellung von Fachzeichnungen.) Heute Vormittag fand im Stadtverordneten-Sitzungssaale die Einführung des neuergewählten Stadtkämmerers (früheren Stadtkretärs von Elbing) Herrn Wilsfeldt statt. Bei der Feier waren die Magistrats- sowie Stadtverordneten-

Mitglieder und die Bürgerschaft vertreten. Herr Stadtrath Dr. Rosenfeld begrüßte die Erschienenen, worauf Herr Bürgermeister Steinberg in feierlicher Ansprache Herrn Widfeldt in sein neues Amt einführte, der hierauf den vorgelesenen Eid leistete und dem Herrn Bürgermeister sowie Stadtverordnetenvorsitzender für die herzlichen Begrüßungsworte dankte, auch gleichzeitig den verammelten Stadtverordneten seinen Dank für die Wahl ausdrückte und der Hoffnung Ausdruck gab, trotz der neuen und schwierigen Verhältnisse das in ihn gesetzte Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen und sich das Wohlwollen der Bürgerschaft zu erwerben. Nach der Feier fand im „Schwarzen Adler“ ein Frühstück statt. — Um das Interesse für den Besuch der hiesigen Fortbildungsschule zu fördern, wird in nächster Zeit eine öffentliche Ausstellung der von den Fortbildungsschülern hergestellten Fachzeichnungen arrangiert werden. Die besten Arbeiten werden prämiert werden.

Sulmer Stadtniederung, 16. März. (Verschiedenes.) In der gestrigen Generalversammlung der Molkerei Gr. Lunau wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Direktor der Genossenschaft ist Herr Stobbe-K. Lunau. Der Aufsichtsrath besteht jetzt aus den Herren: Boldt, Zapper, Thieme, Bid, Vogel. Beschlossen wurde, den Genossen aus L. der wiederholt Milchfälscherei getrieben hat (25 pCt. Wasser), aus der Genossenschaft zu entfernen und ihn mit 65 Mark Schadenersatz und Strafe zu belegen. — Versuchsweise wird Herr Lehrer Sch. Lunau eine Schulpartake einrichten. — Der Arbeiter S. in Gr. Lunau hatte sich mühsam 150 Mark gespart. In diesen Tagen vermißte er den Betrag; er war gestohlen. Von dem Diebe weiß man nichts. — Viel Landwirthe haben bereits mit der Ackerbestellung angefangen.

Sollub, 15. März. (Scharlach-Epidemie.) Wegen der hier herrschenden Scharlach-Epidemie sind die Schulen vorläufig auf vier Wochen geschlossen worden.

Martenburg, 15. März. (Vom Schloß.) Die längst erwünschte Regelung des Eintrittspreises zum Martenburger Schloß wird beabsichtigt, indem vom 1. April ab von den Besuchern des Schloßes ein festes Eintrittsgeld von 50 Bfg. für die Person zur Erhebung kommen soll. Die dadurch erzielten Einnahmen sollen zur Befolgung verschiedener Auftritte dienen.

Ziegenhof, 14. März. (Selbstmord.) Heute Vormittag erhängte sich in seiner Wohnung der Zimmermann Thießen aus Petershagen. Furcht vor Strafe soll ihn zu der That getrieben haben. Als der Genarm mit einem Holzstamm nach seiner Wohnung kam, um bei ihm Hausordnung zu halten, fanden sie ihn erhängt vor. Er soll mehrere Diebstähle ausgeführt haben, und fand man auch viele Sachen bei ihm vor.

Danzig, 15. März. (Freihaus. Vermißt.) Zur Feier der Eröffnung des Freihauses in Neuhafen findet am 5. April im Artushofe ein Festmahl statt, an dem auch der Minister der öffentlichen Arbeiten Theil nehmen dürfte. — Der Geschäftsführer Rogigkeit aus Rewe, welcher zur Abschließung eines Geschäftes am Freitag Abend hier im Hotel „Martenburg“ Wohnung nahm, ist seit Sonnabend nicht wieder in das Hotel zurückgekehrt. Alle nach demselben angefertigten Nachforschungen sind ohne Erfolg geblieben. Auch ist derselbe nach mehrmaliger telegraphischer Anfrage nicht wieder in Rewe eingetroffen. Da er mit Geldmitteln versehen war, scheint ein Verbrechen nicht ausgeschlossen zu sein.

Mielenburg, 14. März. (Weißwchsel.) Herr Rittergutsbesitzer Heudlaff hat sein Gut Rahnenberg bei Mielenburg, welches er i. J. für 390 000 Mark erworben hatte, für den Preis von 560 000 Mark an die Landbank in Berlin verkauft. Wie verlautet, soll die Bank mit der Pflicht umgehen, das Gut zu parzellieren. — Herr Gastwirth Sommer hat sein hieselbst belegenes „Gasthaus zur Bahn“ für 36 000 Mark an Herrn Gernt von hier, und die Konditor-Wittwe Klein aus Freystadt für auf dem Rogarten hieselbst belegenes Grundstück für 5550 Mark an den Oberkellner F. Schydak verkauft. — Das Herrn Gutsbesitzer Harder gehörige Gut Polzen, welches durch die Bahnlinie Mielenburg-Freystadt unmittelbar Bahnanschluss erhält, ist von Herrn Baron von Schönau-Kl. Tronnan für 136 000 Mk. gekauft worden.

Ostern, 14. März. (Reiterverein.) Hier hat sich ein „Osterner Reiterverein“ gebildet, dem augenblicklich bereits 200 Mitglieder angehören und dem wahrscheinlich noch eine große Anzahl von Sportsfreunden beitreten wird. Vorsitzender ist Herr Sandrath Adametz, Stellvertreter Herr Rittergutsbesitzer und Landchaftsrath v. Heimen-dahl-Steintendorf.

Bongrowitz, 16. März. (Selbstmord.) In einem Anfall geistiger Störung hat der Distriktsamtwärter Leutnant a. D. Hartstod hier heute Nacht in seinem Quartier Selbstmord begangen; er hat sich die Pulsader geöffnet und eine Revolverkugel in die Brust gejagt. Spuren geistiger Umnachtung traten bei dem Anglücklichen in den letzten Tagen so hervor, daß bereits Schritte gethan waren, ihn in einer Heilanstalt unterzubringen.

Posen, 15. März. (Eine große polnische Protest-Versammlung) findet am nächsten Sonntag hier statt. Bekanntlich geht jetzt die Polizei gegen diejenigen Personen streng vor, welche unentgeltlich polnischen Kindern polnischen Les- und Schreibunterricht erteilen. In dieser Versammlung soll nun gegen diese polizeilichen Maßnahmen protestirt und außerdem eine Erklärung angenommen werden, die man der polnischen Fraktion übergeben will. Ein Theil der Polen wünscht auch die Abendung einer Petition an die Regierung.

Posen, 16. März. (Beleidigungsprozeß. Sittlichkeitsverbrechen.) In dem Beleidigungsprozeß der Herren Baharitz Malachow und Chefredakteur Goldbach (Rage und Widerlage) wurde heute nach langer Verhandlung der letztere zu 100 Mark Geldstrafe und zur Ertragung von 1/2 der Kosten verurtheilt, ersterer freigesprochen unter Ansetzung von 1/2 der Kosten. — Ein Sittlichkeitsverbrechen ist dieser Tage von einem Handlungslehrling an einem 6-jährigen Mädchen verübt worden. Der Thäter wurde gestern verhaftet.

Localnachrichten.

Thorn, 17. März 1899.
— (Militärische Übungen.) Mannschaften des Verurlaubtenstandes aus verschiedenen

auswärtigen Landwehrbezirken treffen in den nächsten Wochen hier ein, um bei den Infanterie-Regimenten von der Marwitz, von Borcke und Nr. 176 14 tägige Übungen zurückzulegen. Mannschaften aus dem Landwehrbezirk Thorn werden beim Infanterie-Regiment Nr. 18 in Osterode und Infanterie-Regiment Nr. 44 in Dt. Chlau zur Übung eingezogen.

— (Militärisches.) Die Bespannungsabtheilung des Trainbataillons Nr. 17, die sich seit dem 15. Februar d. Js. außerhalb der Garnison befindet, trifft, von Graudenz kommend, am 29. d. Mts. wieder auf dem hiesigen Sub-artillerie-Schießplatz ein.

— (Der Dienstantritt der Einjährig-Freiwilligen bei den Trainbataillonen) hat von diesem Jahre ab am 1. Oktober zu erfolgen.

— (Der Ausschub des deutschen Lehrervereins) hat soeben an die Lehrerschaft einen Aufruf gerichtet, in dem alle die Stellen, die noch über brauchbares Material, betreffend die gewerbliche und landwirtschaftliche Kinderarbeit verfügen, gebeten werden, dasselbe der Zentralstelle zur weiteren Verarbeitung und passenden Ausnutzung zu übermitteln.

— (Theologen-Prüfung.) Bei der gestern Mittag zum Theil beendigten Theologen-Prüfung beim königl. Konfiskatorium in Danzig haben sämmtliche nachbenannte neun Kandidaten: Boie, Dietrich aus Danzig, Ehrhardt-Poppot, Herrmann-Marienburg, Hoffmann-Tsch, Krause-Argenau, Krüger-Danzig, Münchenow, Varnimzlow und Wodege-Danzig das Examen pro ministerio bestanden. Die Prüfung pro licentia concionandi dauert noch fort.

— (Personalien.) Der Kandidat der Chemie Bihlowski aus Thorn hat vor 8 Tagen das Staatsexamen in Königsberg bestanden. Ihm ist sofort die Stelle des ersten Chemikers an der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt der königlichen Domäne Kleinhof bei Tapiau übertragen.

— (Zur Innungs-Neorganisation.) In letzter Zeit hat sich in den Innungen, die auf Grund des Handwerksorganisationsgesetzes noch nicht Satzungsänderungen vorgenommen hatten, eine rege Thätigkeit bemerkbar gemacht. Man hat nunmehr, da mit dem Ende März die Frist abläuft, bis zu welcher die freien Innungen sich dem neu geschaffenen Rahmen anpassen müssen, wohl überall die entscheidenden Entschlüsse gefaßt. Vielfach stehen nur noch die Bescheide der Behörden aus. Diese werden, da alle in Betracht kommenden Interessen genau geprüft werden müssen, längere Zeit beanspruchen. Es wird sich demnach auch noch nicht gleich nach dem 1. April ein ganz zureichendes Bild von der gesammten Handwerksorganisation ergeben, jedoch kann dann nicht mehr allzulange Zeit vergehen, bis die Organisation nach den neuen Vorschriften geschaffen sein wird, das sich auf ihr die Handwerkskammern werden aufbauen können.

— (Bezüglich der Arbeitszeit und Ruhepausen in Bäckereigewerbe) hat das Kammergericht eine bemerkenswerthe Entscheidung getroffen. Bei einem Bäckereimeister in K. hatten Gefellen und Lehrlinge freiwillig eine 14 resp. 12stündige Arbeitszeit innegehalten, weil die Arbeit dränge. Als die Sache zur gerichtlichen Entscheidung kam, verurtheilte das Landgericht den betreffenden Bäckereimeister zu einer Geldstrafe von 50 Mk. Gegen dieses Urtheil legte der Meister Revision beim Kammergericht ein, indem er hervorhob, daß er seine Angestellten nicht getrieben habe, über die gesetzlich festgelegte Arbeitszeit hinaus zu arbeiten, sondern daß diese es freiwillig gethan hätten. Das Kammergericht wies die Revision aber zurück, indem es ausführte, daß auch eine freiwillig geleistete längere Arbeitszeit nicht eingeführt werden dürfe und daß die einstündige Pause, die auch nicht eingehalten worden war, ununterbrochen gewahrt werden müsse.

— (Photographische Aufnahmen der Kaiserin von der Palastina-fahrt.) Die bekannte photographische Kunstsalon von Otto Anshütz in Berlin hat auf allerhöchsten Befehl Ihrer Majestät ein kleines Werk herausgegeben, welches photographische Aufnahmen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin von der Palastinafahrt enthält, und dessen Ertrag für wohltätige Zwecke bestimmt ist. Das Album ist in zwei verschiedenen Ausgaben erschienen, zu 5 Mk., oder in eleganter Ausstattung zu 10 Mk. Jedes Album enthält 36 Bilder und ist in Thorn zu haben in der Buchhandlung von C. F. Schwarz.

— (Freiwillige Feuerwehr.) Die Wehr veranfaßt morgen, Sonnabend, Abend ein Wintervergüngen bei Nicolai. Freunde und Gönner derselben sind dazu eingeladen.

— (Robert Johannes), der ostpreussische Dialektumwörter und Negator, wird hier im Schützenhause am Dienstag und Mittwoch nächster Woche Vorträge halten, und dabei auch die vor dem Kaiser vorgelegenen Stücke seines Programms wiedergeben.

— (Schützenhaus-Theater.) Das Ensemble der kaiserl. russ. Hofkapellierin Frau Wegler-Krause führte sich gestern Abend mit der Aufführung eines neuen Theaterstückes von P. Arronge: „Mutter Thiele“, aufs Beste ein. Die Aufführung bewies, wie vorweg bemerkt sei, daß das Ensemble aus guten Kräften besteht, die vorzüglich eingepieft sind. So wenig zahlreich auch der Zuhörerraum gestern bei der ersten Aufführung besetzt war, das Ensemble wurde dadurch nicht entnervt und wußte für sich das volle Interesse des Publikums zu erwecken. Was auch das Stück durch seine Vorzüge in erster Linie den gefälligen Erfolg begünstigt haben, so kann doch gesagt werden, daß ohne die exakte Aufführung nicht ein solch guter Gesamteindruck erzielt worden wäre, der eine Bürgschaft für die weiteren Aufführungen bietet und das einmal rege gewordene Interesse unseres Publikums für dieselben erhöhen dürfte. Zu dem Inhalte des Charakterstückes übergehend, sei bemerkt, daß die Hauptperson darin die Mutter Thiele ist. Sie ist eine Frau, deren Starrsinn es nicht zulassen will, daß ihr Sohn Rudolf, Doktor der Medizin, sich mit einer dem Adelsstande angehörenden Dame vermählt, der es auch über den Begriff geht, daß ihr Sohn durch den Willen ihres verstorbenen Mannes den gebildeten Kreisen zugeführt wird. Die eigenwillige Frau läßt sich nur von der einen Ansicht leiten, daß eben alles daran gesetzt worden ist und daran gesetzt werden soll, ihren Sohn ihrem mütterlichen Herzen zu entreißen. Daher lehnt sie sich in ihrer Engherzigkeit gegen alles auf, was ihr Sohn unter-

nimmt, um sein Glück zu erringen, selbst seinen Ruhm als Arzt vormalig sie nicht anzuerkennen; sie beharrt bei ihrem Starrsinn auch noch dann, als ihr Sohn seine Braut als Gattin heimgeführt, und erst in dem Augenblick wird sie anderen Sinnes, macht sich das wahre Mutterherz geltend, als das junge Ehepaar sie, die dem Hochzeitstage ferngeblieben, aufsucht, um ihren Segen zu erheben. — Die Titeltabelle wurde von Frau Direktor Wegler-Krause mit wahrer Vollendung gegeben; er lag darin ein geistiges Erfaßten, das nur einer wirklichen Künstlerin eigen ist, der ein noch so scharf gezeichneter Charakter keine Schwierigkeiten in der Verarbeitung und Wiedergabe macht. Neben dieser Mitterleistung war es besonders die Rolle des Kanaklins a. D. Brasch, die Herr Nolte gab, deren Eigenheiten durch ihn in gelungener Weise zur Darstellung gelangten. Im übrigen wußten sämmtliche Darsteller, so Herr Richard als Rudolf, Herr Albrecht als von Harben, die Damen Fr. Gerlo als Rose, Fr. Grabe als Betty, Fr. Feig als Bertha mit fertiger Gewandtheit, die das behagliche Gefühl erweckt, einer Aufführung von fähigen Kräften beizuwohnen, sich die Anerkennung des Publikums zu erwerben. — Heute Abend gelangt ein weiteres Stück von P. Arronge, und zwar sein vieraktiges Lustspiel: „Der Kompagnon“ zur Aufführung. — Morgen, Sonnabend, soll „Kapitän Dreifus“, dessen Fall schnell seine dramatische Verarbeitung gefunden hat, als Sensations-Schauspiel in Szene gesetzt werden. Wie uns mitgetheilt wird, soll zu der Aufführung, die als außerordentlich spannend gerühmt wird, eine glänzende, eigens von der Direktion dafür erworbene Ausstattung verwandt werden. Bei dem vielen Aufsehen, das man überall mit der Affaire Dreifus gemacht hat, ist nicht zu zweifeln, daß das Stück, das sie in ihren einzelnen Hapfen erglühend, hier großen Zulauf finden wird.

— (Weißwchsel.) Das dem Kaufmann A. Kwiatkowski in Thorn gehörige Grundstück Strobandstraße Nr. 12 ist nicht von dem Bäder Rudolph Witt allein, sondern von ihm und seinem Bruder, dem Müller Franz Witt, gemeinsam gekauft worden.

— (Vermißt.) Die unter Mocker in Nr. 62 b. Bta. enthaltene Nachricht, daß der Maschinist Kawrzniski aus Rubinkowo, der seit dem 2. Febr. d. J. verschwunden ist, im Gehölz bei Fort Ials erhängt gefunden sein soll, hat sich als unrichtig herausgestellt. Die auf Veranlassung des Verwaltenden des Genannten, Vetter F. Jezorski, Rubinkowo, von den Polizeibehörden in Thorn, Mocker und Bielawh angestellten Ermittlungen haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt. Von Kawrzniski ist bisher keine Spur ermittelt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute mittags 1,61 Meter. Das Wasser fällt weiter. Windrichtung NW. Angelommen sind die Schiffer: Joh. Kowalski, R. Trzciniski, B. Olszewicz, sämmtlich mit leeren Rähnen von Schulz nach Polen; Wilh. Kochlich, Dambier, „Drahe“ mit 1400 Jtr. diversen Gütern von Danzig nach Thorn; Fried. Hardt, Joseph Jazembinski, Johann Kaminski, sämmtlich Rähne mit Feldsteinen von Polen nach Thorn; Franz Kaminski, Martin Polaszewski, Joseph Polaszewski, Andreas Mojrzeszewicz, Viktor Brzyski, Johann Urbanski, Trzciniski, Robert Ritter, Kędziercki, Gustav Udrabst, Manitowski, Andreas Streleki, Johann Dünst, Johann Kunze, Emil Bröhmer, Philipp Kaczanowski, sämmtlich Rähne mit Feldsteinen von Polen nach Schulz, Culm bezw. Rewe.

Briefkasten.

Herrn K. in C. — Bericht zu umfangreich; konnte daher gestern nicht Aufnahme finden. Die für die Errichtung einer künftigen Sparkasse geltend gemachten Gründe gelangen in nächster Nummer zum Abdruck.

Mannigfaltiges.

(Aus der Großstadt.) Gestern Abend wurde in Berlin die Ehefrau eines Tischlermeisters von der Geliebten ihres Mannes erschossen.

(Bei der Kesselplosion) in der Kartoffelstärke- und Dextrinfabrik von F. Diegel und Co. zu Lauban sind sämmtliche vier Kessel zerstört, und der letzte zerstümmerte beim Aufspringen das Dach des zweiten Fabrikgebäudes. Die Fabrik stand im Nu vollkommen in Flammen, deren Raub sie trotz aller Bemühungen der Feuerwehr geworden ist. Das Wohnhaus mit den Geschäftsräumen ist verschont geblieben. Zum Glück herrschte Windstille. Von den durch Brandwunden verletzten Personen ist bereits eine Frau ihren Verletzungen erlegen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. März. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ werden erucht, mitzutheilen, daß das Mausoleum in Friedrichsruh frühestens Ende April der öffentlichen Besichtigung zugänglich wird. Es würde sich auch künftig im Interesse des Publikums empfehlen, Massenbesuche zu vermeiden, weil bei dem Ueberstreiten des Bahnüberganges Unglücksfälle selbst in größerem Umfang leicht unvermeidlich seien.

Paris, 17. März. Nach dem „Soleil“ sollen Dérouté und Habert vor den als höchsten Gerichtshof konstituirten Senat gestellt werden.

London, 16. März. Acht britische, ein amerikanisches und das deutsche Dampfschiff „Minister Rahbach“, welche von Amerika nach europäischen Häfen abgegangen sind, gelten jetzt seit den letzten Stürmen als mit allen Anfassern untergegangen. Mehr als 300 Personen sollen umgekommen sein.

London, 17. März. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Newyork sind an der Küste von Nord-Karolina 3 Torpedoboote untergegangen.

Verantwortlich für den Inhalt: Geinr. Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

17. März		16. März	
Zend. Fondsbörse: fest.			
Russische Banknoten v. Kassa	216-10	216-30	
Barichan 8 Tage	215-85	215-90	
Oesterreichische Banknoten	169-45	169-60	
Preussische Konjols 3/4 %	92-30	92-30	
Preussische Konjols 3/4 %	100-70	100-70	
Preussische Konjols 3/4 %	100-70	100-60	
Deutsche Reichsanleihe 3/4 %	92-40	92-30	
Deutsche Reichsanleihe 3/4 %	100-60	100-80	
Westf. Pfandbr. 3/4 % neu. U.	90-20	90-25	
Westf. Pfandbr. 3/4 %	98-40	98-25	
Posener Pfandbriefe 3/4 %	98-90	99-	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	100-60	101-	
Russ. 1 % Anleihe C	27-60	27-85	
Italienische Rente 4 %	-	-	
Rumän. Rente b. 1894 4 %	91-50	91-70	
Diston. Kommandit-Antheile	200-10	200-40	
Harpener Bergw.-Aktien	183-20	183-	
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126-90	126-75	
Weizen: Loko in Newyork Okt.	79 1/2	81 1/2	
Spiritus: 50er Loko	-	-	
70er Loko	39-60	39-90	
Bank-Diskont 4 1/2 pCt. Lombardzinsfuß 5 1/2 pCt			
Privat-Diskont 4 pCt. Londoner Diskont 3 pCt			

Berlin, 17. März. (Spiritusbericht.) 70er 39,60 Mk. Umfah 151 000 Liter.

Bünigsberg, 17. März. (Spiritusbericht.) Zufuhr 35 000 Liter, gef. 10 000 Liter. Tendenz höher. Loko 40,90 Mk. Gd., 40,90 Mk. bez. März 40,00 Mk. Gd. Frühjahr 40,20 Mk. Gd. Mai 40,20 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 18. März.

Benennung	niedr. höchst.	Preis.	
		1/2	3/4
Weizen	100 Kilo	15 00	15 50
Roggen	100 Kilo	12 00	12 70
Gerste	100 Kilo	11 00	12 50
Hafer	100 Kilo	12 00	13 00
Stroh (Nicht-)	100 Kilo	3 60	4 00
Heu	100 Kilo	4 50	5 00
Erbsen	100 Kilo	15 00	16 00
Kartoffeln	50 Kilo	1 80	-
Weizenmehl	100 Kilo	6 60	12 00
Waggenmehl	100 Kilo	6 10	10 60
Brot	2 1/2 Kilo	-	50 -
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 00	-
Bauchfleisch	1 Kilo	-	90 -
Kalbfleisch	1 Kilo	-	50 1 00
Schweinefleisch	1 Kilo	1 10	1 20
Geräucherter Speck	1 Kilo	1 50	-
Schmalz	1 Kilo	-	-
Sammelfleisch	1 Kilo	-	90 1 00
Butter	1 Kilo	1 80	2 40
Eier	Schock	2 60	2 80
Krebse	1 Kilo	-	-
Wale	1 Kilo	-	60 - 80
Dresen	1 Kilo	-	-
Schleie	1 Kilo	-	80 1 00
Hechte	1 Kilo	-	-
Karaischen	1 Kilo	-	60 - 80
Fische	1 Kilo	1 20	1 40
Karpfen	1 Kilo	-	-
Barbinen	1 Kilo	-	80 -
Weißfische	1 Kilo	-	30 - 40
Milch	1 Liter	-	12 -
Petroleum	1 Liter	-	18 -
Spiritus	1 Liter	-	1 40 -
(denat.)	1 Liter	-	45 -

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel und Zufuhren von Landprodukten gut besetzt.

Es kotteten: Birringthohl 10-15, Weißkohl 5-15, Rothkohl 5-15, Blumenkohl 30-60 Bfg. pro Kopf, Sellerie 10-15 Bfg. pro Kanne, Meerrettig 10-15 Bfg. pro Stange, Aepfel 20 bis 25 Bfg. pro Hund, Mohrrüben 5 Bfg. pro Hund, Apfelsinen 20-25 Bfg. pro 3 Stück, Zitronen 7-8 Bfg. pro Stück, Nuten 4,50-7,00 Mk. pro Stück, Enten 4,00-6 Mk. pro Paar, Sühner 1,20-1,50 Mk. pro Stück, Tauben 70 Bfg. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 19. März 1899. (Subica.)
Allstädtische evangelische Kirche: Einsegnung. — Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowicz. — Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. — Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. — Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.
Neupäd. ische evangelische Kirche: Vormittags 9 1/2 Uhr Einsegnung der Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde: Pfarrer Feuer. — Kollekte für bedürftige Konfirmanden derselben Gemeinde. — Nachmittag kein Gottesdienst.
Garnison-Kirche: Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Becke. — Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Becke.
Evangelisch-lutherische Kirche: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Stud. Schulz.
Dorfkirche - Gemeinde, Vetsaal (Promb. Vorstadt) Hofstraße 16: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Edemann.
Evang. Gemeinde Kulkau: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Vorm. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Prediger Siltmann.
Gemeinde Dittloschin: Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Schule zu H. Grabis: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Enthaltfamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz“: (Versammlungsjahr Bäckersstraße 49, 2. Gemeindefchule). Nachm. 3 1/2 Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag: Fortifikationsdiätar Zimmermann über die Frage: „Was ist Religion?“

Montag den 20. März 1899.
Bassionsandacht: Pfarrer Feuer.
Baptisten - Gemeinde, Vetsaal (Promb. Vorstadt) Hofstraße 16: Abends 8 Uhr: Prediger Diebig-Snowraslaw.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hoch erfreut an
Horn den 16. März 1899
Hans Repp u. Frau Clara geb. Ostermann.

Bekanntmachung.

In dem ehemaligen Gutshause zu Reßhof soll der südliche Flügel, bestehend aus 3 Zimmern mit Durchgang nach dem Garten zum Sommeraufenthalt vermietet werden.

Die Vermietung des Parkes und Gartens mit Anschluß der Obstnützung soll dem Mieter frei stehen. Die Ausstattung der Räume mit Möbeln u. s. w. ist allein Sache des Mieters. Eine Küche kann nicht zur freien Verfügung gestellt werden, dagegen wird auf Verlangen der dort wohnhafte städtische Hilfsförster bereit sein, einfache Verpflegung gegen vorher zu vereinbarenden Entschädigung zu gewähren.

Die Vermietung für den Sommer soll getrennt in 2 Zeithälften und zwar vom 15. April bis 30. Juni und vom 1. Juli bis 30. September 1899 erfolgen, doch werden auch Gebote für die ganze Zeit schon jetzt entgegen genommen.

Die speziellen Bedingungen können im Bureau I eingesehen werden bezw. von demselben gegen Erstattung der Abschreibgebühren von 40 Pf. bezogen werden.

Beschlossene Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Sommerwohnung“ wolle man bis **Donnerstag den 23. d. Mts., vormittags 10 Uhr** bei uns abgeben, zu welcher Zeit die Eröffnung und Feststellung auf dem Oberförster-Dienstzimmer stattfindet.

Thorn den 15. März 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Forst ist nachstehendes Pflanzenmaterial abzugeben:

- 1. Harbarten: ca. 5000 4jährig verschulte Fichten (Nothtaunen)
- ca. 40000 2jährig verschulte Schwarzkiefern
- 2. Dölle: ca. 10000 4 und 5jährig verschulte Fichten (Nothtaunen)

Der Preis beträgt an Ort und Stelle für 1 Tausend Fichten 12 Mt. und für 1 Tausend Schwarzkiefern 5 Mt.

Die Aushebungslosten trägt die Forstverwaltung, während Verpackung und Transport Sache des Käufers ist. Bestellungen auf obiges Material wolle man an die städtische Forstverwaltung zu Thorn richten.

Thorn den 15. März 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an städtische Stellen haben, werden ersucht, die bezüglichen Rechnungen ungesäumt, spätestens aber bis zum

1. April 1899

einreichen zu wollen. Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden.

Thorn den 8. März 1899.
Der Magistrat.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermeßstände für Januar/März d. Jz. beginnt am 13. d. Mts., und werden die Herren Wasserbesitzer hiermit ersucht, die Zugänge zu den Wassermeßständen für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Thorn den 8. März 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Reklamations- und Zurückstellungsverfahren bezüglich der im Falle einer Mobilmachung unabkömmlichen Reserve- und Landwehrmannschaften u. s. w. findet nicht am 15. April, sondern am 23. März vormittags 9 Uhr statt.

Unser Bekanntmachung vom 4. d. Mts. wird, wie vorsehend, bekräftigt.

Thorn den 16. März 1899.
Der Magistrat.

Beim Artilleriedepot Thorn stehen 3 ungebrauchte, schwere Rollwagen auf Federn mit 100 Zentner Tragfähigkeit zum Verkauf. Termin am 4. April 1899 vormittags 10 Uhr. Bedingungen können im Zimmer 7 eingesehen werden, woselbst auch zu erfahren ist, wo die Wagen besichtigt werden können.

Artilleriedepot Thorn.

Glacé- und Uniform-Handschuhe

in recht haltbarem Leder empfiehlt
Handschuh-fabrikant C. Rausch.
Geneigter Beachtung meiner Glacé- u. Uniform-Handschuh-Wäscherei Schulstraße 19 Culmerstraße 7.

Verdingung.

Die Lieferung von Maurerbaustoffen zum Neubau der evangelischen Kirche Rudnit-Biasfen (8,5 km. Chaussee von Graudenz) und zwar:

- 170 Tausend Hintermauerungssteine,
- 170 cbm. Bruchsteine,
- 65 cbm. gelöschten Kalk,
- 190 cbm. Mauergründ

sollen in Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Letztere liegen die in den Regierungsamtsblättern bekanntgemachten Bedingungen zu Grunde. Angebotsformulare nebst den „besonderen Bedingungen“ sind gegen postfreie Einzahlung von 1,20 Mark im unterzeichneten Bureau zu beziehen.

Die versiegelten Angebote und Proben sind zum Termin **am 29. d. Mts. vorm. 11 Uhr** gebührenfrei einzuliefern.

Die Eröffnung der Angebote findet zur genannten Stunde im Amtszimmer des Unterzeichneten, Nehdenerstraße 22, 1 Treppe, statt. Zuschlagsfrist 45 Tage.

Graudenz den 15. März 1899.
Königliche Kreisbauinspektion.
Wendroff.

Eltern und Vormünder

werden darauf aufmerksam gemacht, ihre Söhne resp. Mündel, welche das **Bücherhandwerk** erlernen sollen, nur bei Innungsmeistern in die Lehre zu geben, damit sie nach beendeter Lehrzeit in den Besitz der erforderlichen Gesellenpapiere gelangen.

Die Bäcker-Innung.

Blavierstimmer

und Instrumentenmacher

C. Weeck,

Mellienstraße 60.

Grundstück,

10 Minuten von Thorn, mit anlieg. Obst- und Gemüsegärten nebst großer Baustelle traufseitig halber sofort zu verkaufen. Preis 6500 Mark. Auskunft erteilt **S. Szopanski, Thorn, Gerstenstr. 10.**

Tapeten-Versand-Geschäft.

Billigste Bezugsquelle für Tapeten, Linoleum u. Stücksachen.

Rattentod

(Gelix Zumiß, Delizisch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei **C. A. Guksch in Thorn.**

Pließ - Stauffer - Kitt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfehlen **Anders & Co. Drogenh., Philipp Elkan Nachf.**

1 Mahagoni-Sleiderspind,

1 Tisch, 1 Nähmaschine, sowie 1 ausgestopfter Hahnen, ausgebreitet 1 m breit, zu verkaufen

Baderstraße 2, 2 Treppen.

Eine noch gute erhaltene

Leitspindelndrehbank

wird zu kaufen gesucht.

Walter Brust.

2 gutsprech. grüne Papageie

zu verkaufen Waldstraße 96, gegenüber der Mlanentafelrie.

ff. Prinz'sche Kronen-,

Schlosskäse, Gambert und Gervais, sowie

Elbinger Molkenbrötchen und Milchkakes

empfehlen **J. Staller, Schillerstraße.**

Lose

zur groß. Geldlotterie zu Gunsten des St. Hedwig-Krankenhauses in Berlin, Ziehung am 7. und 8. April d. Jz., Hauptgewinn 100000 Mt., à 350 Mt. zur Königsberger Pferde- und Ziegenlotterie, Ziehung am 17. Mai d. Jz., à 1,10 Mt., zur Wohlthätigk. Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete, Ziehung vom 14. bis 19. April d. Jz., Hauptgewinn 100000 Mt., à 350 Mt. zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Loser Malzkaffee

kommt häufig zu sehr billigen Preisen in den Handel. Meist sind diese Fabrikate nichts anderes, als gebrannte Gerste oder geröstetes Malz. Der mit Geschmack des Bohnenkaffees verfeinerte, beliebte „Kathreiners Malzkaffee“ darf mit solcher Waare natürlich nicht verwechselt werden. Infolge seiner patentirten Herstellungsweise muß der Kathreiner etwas theurer sein, ist aber dafür auch ergiebiger und werthvoller. Der ächte Kathreiner kommt niemals lose, sondern nur in plombirten Packeten mit dem Bildniß des Prälaten Kneipp zum Verkauf.

Franz Zährer
Eisenhandlung
THORN.

Ostseebad Zoppot.

Saison vom 1. Juni bis 20. September. Reizende Lage, Laubwald, milder Wellenschlag, schattige Promenaden und Parks am Strande. Warme See-, Sol-, Fango-Heilbäder aller Art. Bergwasserleitung, Kanalisation, elektrische Beleuchtung des ganzen Villenortes. Sommertheater, 220 m langer Seesteg, Dampfverbindung auf See, 40 Bahnzüge täglich nach Danzig, täglich Concerte -- 34 Mitglieder. Grosses, elegantes Kurhaus, Réunions, Gondelfahrten, Radfahrerbahn, Frequenz 1898 ca. 10 000 Personen, gute, billige Wohnungen und Verpflegung.

Prospekte kostenfrei.

Die Bade-Direktion.

Vitello

ist bester Ersatz für **feinste Meiereibutter.**

Zu haben in allen besseren Kolonialwaarengeschäften.
Hermann Dalitz & Co., Danzig.
General-Vertreter der Van den Bergh's Margarine-Gesellschaft m. b. H.
Cleve, Rotterdam, Brüssel, London.
Otto Paleschke, Thorn,
Vertreter für Thorn und Umgegend.

Miethenschuittel

hat noch abzugeben mit 30 Pfg. pro Zentner ab hier **Zuckerfabrik Schwef.**

Für unsere **Abonnenten!**

Große Wandkarte des Deutschen Reiches

in 8 Farben hergestellt, 84/89 cm groß, liefert zum Preise von **80 Pfennigen** (Porto und Verpackung nach auswärts 30 bezw. 55 Pfennige mehr)

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Herren- u. Damenfahrrad frankeithalber billig zu verkaufen
R. Moder, Lindenstr. 20, 1 Tr.

Vogis für junge Leute Strobandstr. 18, pt.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme.
Frau A. Boldt, Culmerstr. 10.

Pensionäre finden gewissenhafte billige Pension.
Nähere Auskunft bei **P. Smolinski, Breitenstraße.**

Billige und gute Pension, auch für junge Damen. Zu erfr. bei **Naslowski, Schillerstr. 12, II.**

Slavier- und Nachhilfsstunden werden billig erteilt. Zu erfragen **Moder, Eisnerstraße 1.**

Buchhalterin, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht v. sofort od. 1. April Stellung. Gest. Anerb. u. Nr. 220 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein junger Materialist, mit der Buchführung vertraut, sucht von sogleich resp. 1. April Stellung. Gest. Anerbieten erbitte unter Chiffre **Y. Z. 10** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche per sofort eine tüchtige **Beräufnerin** bei hohem Gehalt.
Jacob Liebert, Graudenz.

Anständiges junges Mädchen sucht sofort Stellung als **Beräufnerin.**
Zu erfragen **Gundestraße Nr. 7, 2 Treppen, rechts.**

Ein Invalide, ehem. Diener, sucht Beschäftigung, auch bei Pferden. Gest. Anerbieten **Mellienstraße 88, part., erbeten.**

Malergehilfen stellt noch ein **Steinbrecher, Malerstr.**
Anftreicher und Lehrlinge können sich daselbst melden.

2 Tischlergesellen u. 1 Lehrling können sofort eintreten bei **J. Golaszewski, Jakobstr. 9.**
St. Wohn. z. v. Näh. Tuchmacherstr. 10, II.

Schützenhaus-Theater.
Direktion: Frau **Wegler-Krause,** russ. Hofschauspielerin.
Sonnabend den 18. März Kapitän Dreyfus,
der Gefangene auf der Teufelsinsel. Sensations-Schauspiel in 5 Akten von **H. Helbt.**

Billets im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski, Breitenstr.:** Sperrfis 1,50 Mt., 1. Platz 1 Mt., Saalplatz 75 Pf. **Wons** nur in der Buchhandlung von Herrn **Walter Lambeck:** 12 Stück für Sperrfis 15 Mt.

Freiwillige Feuerwehr.
Sonnabend den 18. März cr. abends 8 Uhr:
Herrenabend
im **Nikolaifchen Saale.**
Freunde der Wehr sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Confirmation:
Grosses gediegenes Lager in Gesangbüchern, Geschenklitteratur, Albums, Sprüchen und Karten bei **E. F. Schwartz.**

Frisire Damen
in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass, Friseurin,
Breitestr. 27 (Rathapotheke).
Eingang von der Baderstraße
Haararbeiten werden sauber und billig ausgeführt.
Alte und neue Möbel von allen Holzarten und von allen Farben, werden auf Rußbaum ausgeführt, sowie auch gefrichtene Möbel werden auf Rußbaum polirt.
J. Radzanowski, Baderstr. 16.

Rüben- und Ernte-Arbeiter gegen hohen Lohn zum sofortigen Antritt sucht **W. Gniatczynski, Thorn, Seglerstr. 19.**

Ein Anbe, gesund und kräftig, welcher Lust hat die Bäder zu erlernen, kann sich ned. bei **C. Seibicke, Bäckermeister.**

Behrling mit guten Schulkenntnissen kann bei mir eintreten.
Louis Joseph, Uhrmacher, Gold- u. opirische Waaren, Seglerstraße.

Ein ordentliches Mädchen oder Frau wird nur für den Tag zur **Rüben- und Hausarbeit** gesucht. Meldungen hierauf nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen.

1. Etage mit Balkon **Breitenstraße 34** per 1. Oktober zu vermieten.
Justus Wallis.

Baderstraße 12, pt. gut möblirtes Zimmer zu vermieten.
Welche Dame borgt mir 15 Mt.? Gest. Anerb. u. 100 a. d. Geschäftsst. d. B.
Ein Wechsel über 200 Mt. auf dem Wege von der Breitenstraße nach der Gerberstraße verloren gegangen. Abzugeben bei **Templin, Mellienstraße 81.**
Vor Ankauf wird gewarnt.

oder entlaufen **Gestohlen** sind mir meine beiden Pferde: 1 brauner Wallach u. 1 schwarzbrauner Wallach mit Bleß, am Mittwoch den 15. d. Mts. abends vom Gasthause des Herrn **Witt, Grembochyn.** Ich bitte um eventl. schleunige Nachricht üb. d. Verbleib d. Pferde. Inoffen erstatte ich **Dziwulski, Leibisch.**
Vor Ankauf wird gewarnt.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
März ..	19	20	21	22	23	24	25
April ..	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Mai ..	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 16. März 1899, 11 Uhr. Am Ministertische: Dr. Bosse und Kommissare. Nachdem das Haus in der gestrigen vierstündigen Abend Sitzung eine Reihe von Titeln des Kultus-

Deutscher Reichstag.

57. Sitzung am 16. März. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, v. Goltz, v. Boddewitz und zahlreiche Kommissare.

Auch heute trug der Reichstag, wie am Dienstag, schon äußerlich die Anzeichen eines großen Tages, obwohl die Frage des melancholischen Dänen-

Zum Etat der Reichspostverwaltung verlas Staatssekretär v. Boddewitz eine Erklärung über die von ihm in Aussicht genommene Neu-

Gegen 1/3 Uhr waren diese Theile der Tages-

Kriegsminister v. Goltz: Als Soldat werde ich die Vorlage bis zum letzten Augenblicke ver-

Abg. Dr. Lieber (Str.): Unsere heutigen Anträge würden wir nicht eingebracht haben, wenn

längens einer Verständigung hat in meiner Partei das Bewußtsein der Verantwortung geklärt, welche sie auf sich nimmt, wenn sie ihrerseits die

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe: Im Hinblick auf die militärischen Vortheile, die die bewilligten Formationen besitzen, haben die ver-

Abg. Dr. von Levetzow (Konf.): Nach diesen Erklärungen sind wir bereit, für die Kommissions-

Abg. v. Kardorff (Ab): Ich pflichte dieser Erklärung bei und hoffe, daß die heutigen Beschlüsse zum Wohle des Vaterlandes gereichen.

Die Abgg. Wasser mann (nl) und Richter (fr. Bgg.) gaben in längerem Reden dieselben zu-

Abg. Richter (fr. Bp.) bekämpfte im Gegen-

Abg. Liebermann von Sonnenberg (deutschl. Rep.): Seine Partei sei nicht in der Lage, durch das faubinische Joch des Zentrums zu

Abg. Frhr. v. Wangenheim (B. d. L.): Ich muß in vorgerückter Stunde nochmals das Wort

nehmen, um Angriffe von links zu widerlegen, als ob wir leichten Herzens mit dieser Vorlage die Land-

ein Menetekel; es zeigt, wohin es führt, wenn der deutsche Bauer das Vertrauen in die Regierung

Es folgte noch eine geraume Zeit Rede und Gegerede. Nach einer flut persönlichen Bemerkungen wurde die Generaldebatte geschlossen.

Nächste Sitzung: Sonnabend Mittag 1 Uhr. Tagesordnung: Rest der zweiten Etats-Vor-

Schluß 6 1/4 Uhr.

Westpr. Provinzial-Landtag.

Danzig, 16. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Schlußsitzung, kam Herr v. Graß auf die Angelegenheit des Provinzialdenkmals für Kaiser

Dann nahm der Landtag den Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission über sämtliche Rechnungen der Provinzial-Verwaltung und über die beim Hauptfonds des Provinzial-Verbandes

Es folgte nunmehr die Beratung der Kleinbahn-Vorlage: „Dem Provinzial-Ausschuß wird zur Unterföhrung von Kleinbahn-Unternehmungen

Es folgte nunmehr die Beratung der Kleinbahn-Vorlage: „Dem Provinzial-Ausschuß wird zur Unterföhrung von Kleinbahn-Unternehmungen durch Uebernahme von Aktien, Geschäftsanteilen

Die Einzel-Voranschläge schließen in Einnahme und Ausgabe wie folgt: Provinzial-Freianstalt Schweg mit 237 000 Mk., Provinzial-Freianstalt

Ueber den Hauptvoranschlag für 1899/1900 und den Abänderungsvorschlag der Etatskommission berichtete Herr Dr. Albrecht. Die Kommission

Zur Erinnerung. Am 18. März 1813, vor 86 Jahren, wurde zu Westpreußen in Dithmarschen Christian Friedrich Seibel geboren, einer der größten deutschen Dramatiker, doch auch

Hauptetat in Einnahme und Ausgabe auf 8442 000 Mark festzusetzen. Der Voranschlag der Provinzial-

Provinzialnachrichten.

Schönsee Westpr., 13. März. (Die hiesige gemischte Handwerkerinnung) war von dem Herrn Landrath in Briefen mit Rücksicht darauf, daß sich dort eine Innung gebildet habe, welche sich

Rosenberg, 15. März. (Gehaltserhöhung.) Die gestrige Stadtverordnetenversammlung beschloß eine Gehaltserhöhung für sämtliche städtische

Elbing, 15. März. (Gehalt des Ersten Bürgermeisters. Elektrische Straßenbahn.) Die Stadtverordneten setzten kürzlich das Gehalt der

Danzig, 15. März. (Zu 7602 Mk. Geldstrafe) verurtheilte gestern Nachmittag die Strafkammer den Stadtrath a. D. Kraenz, früher in Dirschau,

Stettin, 15. März. (Die Feier ihres 500-jähr. Bestehens) begeht im Juni d. Js. die hiesige Bäcker-Innung. Die älteste noch vorhandene Urkunde, welche die Bäckereinnung erwähnt,

Oberhfigo, 14. März. (Todesfall.) Der Besitzer der Majoratsherrschaft Oberhfigo, Graf Karl

Snarow, 14. März. (Kammergerichtsentscheidung.) Wegen Kolonisation seines Familiennamens Gutlich in Gucz war, wie

Strelno, 15. März. (Beifugung.) Das Rittergut Racice hat Herr v. Drowski-Montowo

Posen, 13. März. (Leichenfeststellung.) Der auf dem Wilhelmshöhe erschossene aufgebundene Mann ist der Regierungshilfsbeamter L.; er hat sich

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 18. März 1813, vor 86 Jahren, wurde zu Westpreußen in Dithmarschen Christian Friedrich Seibel geboren, einer der größten deutschen Dramatiker, doch auch

